

Die Glashandelsgesellschaften expandierten und erweiterten nach und nach ihr Sortiment. Erst im späten 19. Jahrhundert ging ihre große Zeit zu Ende. So emanzipierte sich auch die Firma Tritschler und stand von nun an, als Familienunternehmen geführt, gänzlich auf eigenen Beinen. Neben dem Handelshaus in Stuttgart wurden (und werden) eine Reihe von Zweigniederlassungen betrieben. Über alle Rückschläge hinweg – der schwerste war die Zerstörung des Ladengebäudes im Zweiten Weltkrieg – ist das Handelshaus Tritschler gerade in Stuttgart eine Institution geblieben. Es wird heute in dreizehnter Generation von der Familie Breuninger geleitet.

Edgar H. Tritschler hat sein Werk als wirtschafts- und sozialhistorische Studie angelegt. Diese basiert auf akribischer Recherche und rückt insbesondere die prägenden Personen und Familien in den Mittelpunkt – denn die Glasbranche wurde über viele Generationen hinweg von regelrechten Dynastien wie den Familien Brugger, Ganter und Tritschler dominiert: Das galt für die Glasproduktion, aber ebenso für den Glashandel.

Bereichert wird die lesenswerte Darstellung durch zahlreiche Grafiken und reizvolles historisches Bildmaterial. Andreas Lehmann

Rainer LOOSE, Mühlen an der Zwiefalter Aach. Die Wimsener Mühle und die Triebwerke in Gossenzugen, Zwiefalten und Zwiefaltendorf. Zwiefalten: Vereinigung von Freunden der Geschichte Zwiefaltens, seines Münsters und Klosters e.V. 2024. 143 S. ISBN 978-3-982506-0-3. € 15,–

Das vorliegende Bändchen stellt in acht Kapiteln (plus einem neunten, das Quellen und Literatur samt Abkürzungen und historischen Maßen nachweist) ausführlich die Wimsener Mühle und in jeweils mehrseitigen Überblicksdarstellungen etliche andere Wassertriebwerke an der Zwiefalter Aach vor. Nach einleitenden Worten zur 2005 erfolgten Klassifizierung der Wimsener Mühle als Kulturdenkmal stellt der Autor zunächst natürliche, d. h. hydrographisch-hydrologische und geographisch-geologische Voraussetzungen für die Nutzung der Wasserkraft dar. Es folgt ein ausführlicher Überblick über die Geschichte der Wimsener Mühle (S. 17–33), die sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit dem Mühlenrecht, das am Beispiel der Zwiefaltener Mühlordnung von 1690 dargestellt wird (S. 34–39). Dann wird die Technik einer Getreidemühle dargestellt (S. 40–45).

Ein „Rundgang in Wimsen“ (S. 46–57) ordnet die Wimsener Mühle in den Gesamtzusammenhang der örtlichen Lage samt der bekannten, mit Booten befahrbaren Wimsener Höhle, der oberen und unteren Mühle und dem Gasthaus Friedrichshöhle ein, bevor ein ausführliches Kapitel über mehr als ein Dutzend Triebwerke entlang der Aach folgt (S. 58–127). Unter diesen Triebwerken sind die unterschiedlichsten Anlagentypen vertreten: Neben den allgegenwärtigen Getreidemühlen sind das Hammerwerke zur Eisenbearbeitung, Säg-, Öl- und Gipsmühlen sowie Elektrizitätswerke und Pumpsanlagen. Ein weiteres Kapitel (S. 188–131) greift nochmals auf die bereits auf den S. 40–45 thematisierten technischen Aspekte zurück, diesmal aber mit anderem Schwerpunkt („Vom Wasserrad zur Turbine“). Das Quellen- und Literaturverzeichnis weist gründliche Recherchen nach.

Das Büchlein ist reich illustriert mit Fotos und gut ausgewählten und qualitativ hochwertigen Karten und Plänen. Die Karten und Pläne geraten – geschuldet dem kleinen Format des Büchleins (21 × 15 cm) – manchmal leider so klein, dass man erst mit der Lupe Einzelheiten erkennt. Gerhard Fritz